

11. November 2008

Weder zu viel noch zu wenig Bewegung

OFFENBURG (BZ). Groß war der Andrang beim Fachtag "Bewegung pflegt" in Offenburg. Aus dem Süden Deutschlands und der Schweiz waren die Teilnehmer angereist. Gemeinsam mit den Ortenaukliniken wurde der Fachtag von Bewegung in der Pflege (BiP) organisiert. Barbara Scherrer vom SWR moderierte die Veranstaltung und gab zum lockeren Einstieg Einblicke in die Bewegungen von Radiomoderatoren im Studio.



Prominenter Gastredner in der Reithalle: Henning Scherf

| Foto: Privat

Eröffnet wurde der Tag von den Organisatoren des Fachtages mit dem Wunsch an die Referenten, neue Ideen und Impulse für die künftige tägliche Arbeit in den verschiedensten Einrichtungen zu geben. Mit dem ersten Beitrag von Stefan Hambrecht, Chefarzt der inneren Abteilung Kardiologie und Pullmologe des Ortenauklinikums Kehl, wurde an Beispielen von Krankheitsbildern der inneren Medizin dargestellt, welchen Einfluss ein angepasstes Bewegungsprogramm auf den Verlauf einer Krankheit haben kann.

Was Kommunikation in Gang bringt verdeutlichte der Diplom-Psychologe Rüdiger Berg aus Freiburg mit feiner Ironie.

Mit Professor Karl-Friedrich Wessel aus Berlin wurde der Vormittag abgeschlossen. Sein Thema war der Jugendwahn. Das Sich-Beweisen-wollen durch sportliche Leistungen, welche ab einem gewissen Alter nur mit dem Risiko sich zu blamieren oder der massiven Gesundheitsschädigung einhergehen würden, bereite ihm große Sorgen, so der Mediziner.

Den Nachmittag eröffnete die finnische Ärztin Virpi Hantikainen. Sie stellte in ihrem Vortrag Kinästhetik als probates Konzept der Pflege vor. Hierzu stellte sie Studien aus Ihrem Heimatland Finnland vor, welche den Nutzen von Kinästhetik beweisen sollten.



Die Teilnehmer des Fachtags beließen es nicht bei der Theorie. | FOTO: PRIVAT

Einen Ausflug in den Weltraum und die Raumfahrtforschung bot Professor Jörn Rittweger aus Manchester, der den Nutzen dieser Forschung anhand von Forschungsergebnissen zum

Muskel- und Knochenabbau in der Schwerelosigkeit darstellte. Knochen brauchen Druck, so Rittweger, um nicht zu erweichen. Auf speziellen Rüttelbrettern oder durch das Spaziergehen auf unebenen Wegstrecken könne eine Umkehrung oder zumindest der Stopp des Knochenabbaus erreicht werden.

Gerade das Fixieren von Menschen in verschiedensten Pflegeeinrichtungen und die daraus resultierende Bewegungslosigkeit war das Thema von Angelika Zegelin-Abt von der Universität Witten Herdecke. Pflegewissenschaft könne einen nicht unerheblichen Beitrag im Gesundheitswesen leisten. Das selbstbestimmte Bewegen habe einen günstigen Einfluss dabei auch auf die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen, so die Medizinerin.

Zum Abschluss der Tagung trat als prominenter Gastredner Henning Scherf, der ehemalige regierende Bürgermeister der Hansestadt Bremen vor das Publikum. Mit seinem Buch "Grau ist Bunt" hat er für Aufmerksamkeit gesorgt. Er berichtete eindrücklich von der vom ihm und seinen Mitbewohnern eines Bremer Stadthauses gewählten Form, gemeinsam im Alter zu leben. Beeindruckend schilderte er die Möglichkeit der Selbstverantwortung für den eigenen Unruhestand. Stadtentwicklung mit dem Ziel, gemeinsam zu leben, egal ob jung oder alt, Mischformen die sich gegenseitig unterstützen, wurden von Scherf als geeignete Form gemeinsamen Wohnens empfohlen.

Weitere Informationen zum Fachtag gibt es unter

<http://www.bewegung-pflegt.de>

Autor: bz